



Klaus Zerwes gab eine kleine Einführung in die Rosenkunde und die Geschichte der europäischen Rosenzüchtung. Besonders attraktive und duftvolle Sorten finden sich in der Rosenklasse der Bourbonrosen wieder. "Sie entstanden - so Klaus Zerwes - im 18. Jahrhundert auf der Insel Reunion (vormals Bourbon) im indischen Ozean, wo französische Siedler ihre Felder mit damals vorhandenen europäischen Rosen umzäunten. Diese kreuzten sich von allein mit ebenfalls vorhandenen asiatischen Rosen. Die schönsten dieser Kreuzungen wurden selektiert und bildeten bald in Europa eine nach mehreren 100 Sorten zählende Rosenklasse mit einem Entwicklungshöhepunkt im 19. Jahrhundert. Hier schmückten sie die Gärten der Fürsten wie auch der Bauern. Die meisten Sorten sind heute verschollen." 10 verschiedene der noch heute vorhandenen Duftsorten dieser Gruppe konnten die Besucher in Simmern bewundern.







Während die Feuchtigkeit trotz vielerlei Beschirmung in die Kleider kroch, organisierte Karola Zerwes heißen Rosentee (schwarzer Tee mit frischen Rosenblüten), schänkte Rosenbowle aus und verteilte Häppchen mit Rosenkonfitüre, frisch bereitet aus dem eigenen Garten.







Großes Interesse der Besucher weckten die im Garten vorhandenen Sorten der Rambler (Klimmrosen). Sie hören auf Namen wie "Venusta Pendula, Bobby James und Himalayan Musk", stehen derzeit in voller Blüte und ranken sich mit ihren Hakenstacheln an Bäumen und Pergolen meterhoch empor. Klaus Zerwes erklärte wie man diese Sorten "bändigt", die man sich gut am Märchenschloss Dornröschens vorstellen kann.



Da bei vielen Menschen die Rose, die Königin der Blumen ein unverzichtbarer Bestandteil ihrer Gärten oder Terrassen ist, gab es auch viele Fragen zur Pflege und Kultur zu beantworten. "Der beste Schutz gegen gefräßige Insekten sind hungrige Vögel, am besten solche, die ihre Brut gerade im Garten aufziehen. Deshalb hängen in unserem Garten zahlreiche Nistkästen", so die Lösung bei Familie Zerwes. Viele Rosen sind darüber hinaus anfällig gegen Pilzkrankheiten wie Sternrußtau, Rosenrost und Mehltau. "In unserem Garten legen wir Wert auf einen guten mit Kalk versorgten humosen Boden und ausgewogene Düngung, ab Juli gibt es keine Düngung mehr mit reinem Stickstoff. Dieser würde den Pilzkrankheiten Vorschub leisten. Die Gartencenter bieten für den Schutz gegen Pilze spezielle Mittel an, die auch in unserem Garten bei Bedarf zum Einsatz kommen (Ausnahme Küchenrosen)", so Klaus Zerwes.





Nach rund 1,5 Stunden endete der Rundgang durch den Garten. Zahlreiche Teilnehmer blieben noch eine Weile bei aufhellendem Himmel, erfreuten sich an den Blüten der über 100 Edelrosensorten oder der mittlerweile über 20 verschiedenen englischen Rosensorten und tauschten Gartenerfahrungen aus.

Der Garten der Familie Zerwes ist zugänglich wie zahlreiche andere Gärten der GartenRoute Hunsrück-Mittelrhein an den Tagen der "Offenen Gärten" (siehe Jahresprogramm) jeweils von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt.



